

Ersteinst
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonntag.

Inserate:
Für den Raum
einer
Kleinrath. Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 R. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Annoncen-Aufnahme in der Expedition bis Mittag 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Bekanntmachung.

In Folge der Anzeige vom 12. dieses Monats ist auf Fol. 136 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Gerichtsamts heute die Firma

Arno Schulze in Schönheide

und als deren Inhaber Herr Apotheker **Gustav Arno Schulze in Schönheide** verlautbart worden.

Königliches Gerichtsamt Eibenstock,

am 12. Juni 1877.

Landrod.

5.

Tagesgeschichte.

— Vom Kriegsschauplatz. Das siegreiche Vordringen der Türken in Montenegro wird durch mehrere Depeschen aus dalmatischen Plätzen bestätigt. Wie dem Wiener „Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ aus Zara vom 19. gemeldet wird, sind die Türken (von Nikitsch aus) in drei Kolonnen in Montenegro eingedrungen, und zwar eine über Ödrenitschi nach Bersno, die zweite durch das Betathal nach Sogoljewitsch und die dritte über Powsja gegen Bogetitschi, wo die Montenegriener Proviant- und Munitionsvorräthe aufgehäuft haben und wo seit gestern gekämpft wird. Das Hauptquartier des Fürsten befindet sich in Dranido (an der Straße, die von Nikitsch über Bogetitschi nach Cetinje führt). — Aus Ragusa wird der „Neuen Fr. Pr.“ telegraphirt: Noch vor der Verproviantirung von Nikitsch gelang es Suleiman Pascha, die Montenegriener bei Presjeka zum Kampfe zu zwingen und zu schlagen. Am Sonntag forcirte der Muschir die Desfileen von Ostrog und drang unter fortwährenden Kämpfen in Montenegro ein. Ueber dieselben Vorgänge hat, wie „W. T. B.“ aus Konstantinopel, 19. Abends berichtet, der türkische Minister des Auswärtigen den Vertretern der Pforte im Auslande folgende Nachrichten gesandt, welche von dem Generalgouverneur der Herzegowina, Mazhar Pascha aus Mostar gestern dort eingelaufen waren: Am letzten Mittwoch (13.) setzte sich das von Suleiman Pascha befehligte Armeekorps von Kristatsch aus in der Richtung nach Nikitsch in Bewegung. Bei Presjeka (im Duga-Passe) kam es zu einer Schlacht, in welcher der Feind völlig geschlagen wurde. Am Sonntag (16.) wurde Nikitsch verproviantirt. Am folgenden Tage (17.) wurde der Marsch nach der montenegriinischen Grenze fortgesetzt und gelang es den Truppen, sich der Desfileen von Ostrog zu bemächtigen, wobei die Montenegriener völlig in die Flucht geschlagen und zahlreiche Vorräthe an Munition und Gewehren erbeutet wurden. Unsere Truppen dürften gestern (18.) ihren Vormarsch festgesetzt haben und wahrscheinlich ist schon heute (19.) die Vereinigung des unter Suleiman Pascha stehenden Armeekorps mit dem (unter Ali Saib Pascha's Befehl stehenden) Armeekorps von Skutari und Albanien erfolgt.

— An der Donau ist nichts Neues vorgefallen. Ueber den Zeitpunkt, wann der große Donau-Übergang stattfinden soll, lauten die Nachrichten widersprechend. Während die Einen denselben noch für den Verlauf dieser Woche in Aussicht stellen, vertagen ihn die Anderen auf eine noch ganz unbestimmbare Frist, da in Folge des Schmelzens der Schneemassen in den Alpen der Wasserstand der Donau wieder im Zunehmen begriffen sein soll.

— Auf dem asiatischen Kriegsschauplatz läßt der nunmehr eröffnete artilleristische Angriff auf Kars den Schluß zu, daß ein Theil der Belagerungsarbeiten gegen diesen Platz zu Ende geführt ist, und daß unter dem Schutze der jetzt in das Feuer gebrachten Batterien die Einschließung der Festung weiter fortgesetzt und vervollständigt werden wird. Die linke Flügelskolonne des General Tergulassoff nähert sich von Beidikan (südwestlich von Toprakale) her der Hauptstraße Kars-Erzern; damit wird die Frontausdehnung der Russen eine engere und die Aussicht auf eine nah bevorstehende gemeinsame Aktion der drei, bisher theilweise durch steiles Gebirgsland und unwegsame Hochflächen getrennt vorrückenden Abtheilungen eine wahrscheinlichere.

— Während man nicht gerade behaupten kann, daß die Politik der Pforte, sei es im Großen oder im Kleinen, ihr erhöhte Sympathien einzutragen geeignet wären, lassen ihre in Kleinasien vorrückenden Gegner, die Russen, es sich angelegen sein, ein freundschaftliches Verhältnis mit den Inhabern der von ihnen durchzogenen Landstriche anzuknüpfen, zum aufrichtigen Aerger der türkischen Gouverneure,

welche in diesem Verfahren durchaus und nur den Beweis für die Verfidie der russischen Kriegführung erblicken wollen. Das den türkischen Landleuten am meisten imponirende, weil unerhörte Baarzahlungssystem ist gegenwärtig allen Truppentheilen zur strengsten Pflicht gemacht. Noch vor Ueberschreitung der Grenze wurde eine genaue Lage für alle Gegenstände, welche für die Verproviantirung der Truppen notwendig sind, aufgestellt, und zwar können Requisitionen nur durch einen eigens dazu bevollmächtigten Offizier vorgenommen werden. Jede Ueberschreitung dieser Vorschrift wird als Marodiren angesehen, ein Vergehen, welches mit höchster Strenge, sogar mit dem Tode bestraft wird. Gewöhnlich erscheinen die Bewohner eines Dorfes beim Nahen der russischen Truppen selbst sofort bei denselben und bieten Milch, Brod, Käse, Hühner u. s. w. zum Verkauf an. Es entsteht ein vollständiger Markt in der Nähe des Lagers, auf welchem lebhafter Handel getrieben wird. Innerhalb einer Stunde haben die Verkäufer gewöhnlich alle ihre Waaren an den Mann gebracht und kehren dann mit dem gelösten Gelde zufrieden in ihre Dörfer zurück.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Das böse Beispiel Franckcomi's in Wien hat leider einen Nachahmer in Berlin gefunden. Heute Morgen 10 Uhr Vormittags wurde auf einen Briefträger im 37. Polizeirevier, also mitten in der Stadt, in der Gegend der Kanonierstraße, ein Raubmordversuch gemacht. Der Briefträger ist nicht lebensgefährlich verwundet und der Thäter ergriffen. Wir erfahren über den Vorfall Folgendes: Am 18. d. M., früh gegen 8½ Uhr, wurde der Geldbriefträger Killmer, welcher in der Taubenstraße 41, 3 Treppen, eine Geldpostanweisung abzugeben hatte und eine bedeutende Geldsumme, über 10,000 M. bei sich trug, beim Heruntersteigen der Treppe in der leeren 1. Etage von hinten auf den Kopf geschlagen, so daß er stark blutete und um Hilfe schrie. In Folge des Hilfeschreies entfloh der Thäter, welcher sich von hinten dem Briefträger genähert hatte, die Treppe hinab und zum Hause hinaus bis in das Haus Taubenstraße 42, bis in welches der Briefträger ihn verfolgte, dann aber besinnungslos zu Boden sank. Durch die Hilferufe waren jedoch andere Leute aufmerksam geworden und es gelang deshalb, den Thäter beim Verlassen des Hauses Taubenstraße 42 zu ergreifen. Der Thäter, ein Tischlergeselle, hat bereits gestanden, die Verabreichung des Briefträgers beabsichtigt zu haben. Die That ist mit einem gewöhnlichen Taschenmesser ausgeführt. Die Verwundung des Briefträgers ist anscheinend nicht lebensgefährlich.“

— Aus Gardelegen wird gemeldet: Dem Gärtner und Schankwirth Eduard Triller hier, einem Nachkommen des in der Geschichte des Prinzenraubes bekannten Köhlers Schmidt, genannt v. Triller, ist auf seinen Antrag die Anerkennung des Adelsprädikats von kompetenter Seite ausgesprochen worden. Das betreffende Schreiben des königlichen Heroldsamtes in Berlin lautet: „Euer Hochwohlgeboren eröffnen wir auf Ihre Eingabe vom 15. Januar d. J., in welcher Sie um Anerkennung Ihrer adeligen Abstammung und Ihrer Befugnis zur Führung des Adelsprädikates gebeten haben, daß auf Grund Ihrer erwiesenen Abstammung von dem am 28. Januar 1592 durch Kaiser Rudolf II. in Adelsstand erhobenen Amtschöffer Michael Triller Ihre Befugnis zur Führung adeliger Prädikate anerkannt und Ihnen solche für Sie und Ihre Nachkommen hierdurch gestattet wird.“

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 22. Juni. Das letzte Gewitter am vergangenen Mittwoch ist trotz seiner Festigkeit glücklicherweise wieder über unsern Ort fortgegangen, ohne Schaden anzurichten, obwohl der Blitz auch diesmal wieder an der Leitung eines Hauses wiederging. In Bockau dagegen wurde das Haus des Gutbesizers Wilhelm Fischer von einem